wie häufig sind durch unglückliche Spekulationen oder andere Unglücksfälle große Summen verloren gegangen, welche der Steuerzahler alle Ursache hat geheim zu halten. Wir möchten nicht die ausführenden Beamten und Kommissionen allein verantwortlich machen, es ist das sächsische Einkommensteuergesetz an sich, welches durch verschiedene Bestimmungen im Texte, in der Ausführungsverordnung und in der Instruktion den Grund zu den fast unerträglichen Zuständen giebt. Es besagt z. B. § 20 der Instruktion: „Ist das steuerpflichtige Einkommen nach dem Durchschnitt der letzten drei Wirthschafts- beziehentlich Geschäftsjahre einzuschätzen, so werden diejenigen Jahre, in welchen ein Einkommen nicht erzielt oder sogar mit Verlust abgeschlossen worden ist, bei der Zeichnung des Durchschnitts mit Null in Ansatz gebracht." Mithin, wenn Jemand in den letzten drei Jahren zwei Jahre mit einem Gewinn von je 12,000 M. gearbeitet, in dem dritten aber mit einem Verlust von 12,000 M., also nach gewöhnlichen Begriffen einen Durchschnittsgewinn von 4000 M. erzielt hat, so darf er den Verlust des dritten Jahres nicht in Abzug bringen, sondern muß einen Durchschnittsgewinn von 8000 M. deklariren. Er ist also genöthigt, ein weit höheres Einkommen zu deklariren, als er in Wirklichkeit hatte — Unverkennbar eine Härte. — § 15 des Gesetzes unter 6 giebt den Einschätzenden das Recht, das Einkommen des Besteuerten nach seinen Ausgaben für Lebensunterhalt u. s. w. zu fixiren. Da wir aber eine Einkommensteuer und nicht eine Verbrauchssteuer zahlen, so ist diese Bestimmung eine Inkonsequenz und ihre Handhabung hat öfters zu verletzenden Recherchen geführt. Noch wollen wir hinweisen auf das, was vom Einkommen nicht in Abzug gebracht werden darf: z. B. dürfen alle Gemeinde- und sonstigen Steuern, mit alleiniger Ausnahme der Grundsteuer, nicht in Abzug kommen, daher auch hier das wirkliche Einkommen namhaft geringer ist als das zu deklarirende. Es ist deshalb sehr wünschenswerth, daß vor Zusammentritt des nächsten Landtags angesehene Korporationen und einflußreiche Persönlichkeiten sich vereinigen, um durch gemeinsame Schritte Abänderung der gegenwärtigen Zustände herbeizuführen".

— Es ist eine Freude, zu beobachten, welche Sorgfalt von Seiten der Kgl. Gartendirektion, wie auch der Stadtgärtnerei auf unsere Anlagen verwandt wird. Die im frischen Frühlingsgrün prangenden Rasenplätze sind aufs Sorgfältigste gepflegt und die von denselben umschlossenen Blumengruppen erfreuen das Auge des Beschauers durch das Geschmackvolle ihrer Zusammensetzung. An Stelle der verblühten Hyacinthen ist nun die Tulpe getreten, die Lieblingsblume des Grafen Platen, d. h. des verstorbenen Dichters Platen, welcher seine Freude daran haben würde, wenn es ihm vergönnt wäre, jetzt in Dresden zu weilen. Ueberall prangen herrliche Tulpengruppen in mannigfacher Zusammenstellung der Farben. Die schönste dieser Gruppen ist wohl die in den Anlagen vor dem Palais des Großen Gartens. Ganz allerliebst nimmt es sich auch aus, wenn hier und da, wie z. B. auf der Bürgerwiese, eine vereinzelte Tulpe aus dem frischen Wiesengrün, wie durch Zufall dahin verschlagen, ihren farbenprangenden Kelch erhebt. Die stolze Alpenpflanze mag sich in der pleiesischen Umgebung, wie es Gänseblümchen und andere Wiesenblumen sind, recht vereinsamt fühlen und um so höher erhebt sie ihr stolzes Haupt, als wolle sie gegen jede Gemeinschaft mit ihrer Umgebung protestiren.

— Einen hochinteressanten Anblick gewähren in diesen Tagen die großen Planeten: Saturn, Venus, Jupiter und Mars, welche gegenwärtig kurz nach Sonnenuntergang am Westhimmel mit dem rechtstehenden Sternbilde des Orion aus der Abenddämmerung auftauchen und sich nahe gleich weit von einander in dem Abstande von 50 Monddurchmessern befinden. Mehrere Sterne erster und zweiter Größe, die zwischen den ruhig strahlenden Planeten wie funkelnde Diamanten erscheinen, tragen wesentlich zur Schönheit des Gesammtbildes bei. Den lebhaftesten Glanz zeigt der Abendstern, der Venus. Betrachtet man sie mit einem nur mäßigen Fernrohr, so findet man, daß sie trotz ihrer Nachtfülle nur halb beleuchtet ist und dem Monde im ersten Viertel gleicht.

— Bei der hiesigen Turnlehrer-Bildungsanstalt fand vom 8. Januar bis 30. April d. J. ein Kursus für Turnlehrerinnen statt, welchem sich am 1. und 2. Mai eine mündliche und praktische Prüfung unter Vorsitz des Geheimen Schulrathes Dr. Bormemann anschloß. Der Kursus begann mit 15 Theilnehmerinnen, von denen sich 8, darunter 4 aus Dresden, der Prüfung unterzogen. Zur freien Bearbeitung war das Thema: „In welcher Weise befördert der Turnunterricht die Sinnesbildung der Jugend?" gestellt worden. In der mündlichen Prüfung hatten sich die Kandidatinnen über ihre Kenntnisse in der Geschichte der Leibesübungen (Examinator: Direktor Bier), in der Geräthkunde und Systematik des Turnens (Turninspektor Dr. Flemming), sowie endlich des Muskel-, Knochen- und Nervensystems (Medizinalrath Dr. Birch-Hirschfeld) auszuweisen, während in der praktischen Prüfung Proben im Lehrgerichte und der eigenen Turnfertigkeit abzulegen waren. Das Ergebniß des Examens war ein befriedigendes, denn 6 Kandidatinnen erhielten die Censur „gut" und 2 „ziemlich gut." — Der nächste Turnlehrkursus beginnt am 9. Juni Nachm. 4 Uhr. Anmeldungen dazu sind unter Beifügung eines Geburtszeugnisses, eines ärztlichen Zeugnisses, des Geburts- oder Taufscheines und eines Lebenslaufes bei dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes bis Ende Mai zu bewirken.

— Die Eisenbahn-Verbindungen zwischen Dresden und Berlin werden mit der Einführung des Sommer-Fahrplans eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Zunächst ist zu erwähnen, daß auf der Route via Zossen der jetzt um 1 Uhr Mittags von Berlin abgehende, in Dresden nach 4 Uhr Nachmittags eintreffende Conniersug aufhört und dafür im Anschluß an die neue Wien-Hamburger Conniersugs-Verbindung ein Conniersug verkehren wird, welcher um 7 U. 45 M. früh Berlin verläßt und um 10 U. 12 M. Vorm. auf dem Friedrichstädter und um 10 U. 51 M. auf dem Böhmischen Bahnhofe eintrifft. Auf derselben Linie wird der jetzt um 6 U. 20 M. früh nach Berlin abgehende Personenzug von 25 Minuten später, der jetzt um 7,19 Abends verkehrende aber 11 Minuten später vom Berliner Bahnhofe abgehen. Der Vormittags 10 U. 21 M. nach Berlin abgehende Conniersug verbleibt im Wesentlichen in seiner jetzigen Lage. Der Früh-Personenzug von Berlin geht statt um 8 Uhr schon um 7 Uhr ab und trifft um 11 U. 50 M. in Friedrichstadt ein. Der letzte Zug von Berlin geht 10 Minuten später ab als jetzt und trifft 8 Minuten später, um 11 U. 7 M. Abends hier ein. Noch wesentlicher sind die Aenderungen, welche für die Route über Roderau bevorstehen. Hier sind unächst die letzten von und nach Berlin verkehrenden Züge sehr zum Vortheile des Verkehrs in reine Conniersüge umgewandelt. Dieselben verkehren wie folgt: von Dresden-N. 7 U. 17 M. Abends, von Dresden-N. 7 U. 45 M. Abends, in Berlin 10 U. 58 M. Abends; ab Berlin 9 U. 15 M. Abends in Dresden-N. 12 U. 37 M., in Altstadt 12 U. 50 M. Nachts. Letzterer Zug ermöglicht 1 Stunde länger als seither in Berlin verweilen zu können. An Stelle der jetzt um 6 U. 20 M. Abends nach Berlin und um 9 U. Vorm. ab Berlin nach Dresden verkehrenden Conniersüge treten Personenzüge: um 5 U. 45 M. Abends von Dresden, um 10 U. 48 M. in Berlin und um 7 U. 20 M. früh ab Berlin, um 12,20 Mittags in Dresden; der seither um 8 U. 15 M. Abends Berlin verlassende Personenzug geht bereits um 7 U. 20 M. ab und trifft um 12 U. 13 M. Nachts hier ein; der um 6 U. früh von Berlin abgehende Personenzug wird durch den erwähnten eine Stunde später verkehrenden ersetzt.

— Der Mai hat bis jetzt namentlich auch im oberen Erzgebirge fast ausschließlich nur unfreundliches Wetter gebracht. Fortwährend wiederkehrende Regenschauer und rauhe Winde, sowie Nachtfröste beeinträchtigten den endlichen Abschluß der Bestellungsarbeiten auf den Feldern und alle hochgelegenen Wiesen zeigen noch ein vollkommenes Grün. Am Dienstag Nachmittag aber fanden elektrische Entladungen statt, welche strichweise von heftigen Regengüssen, ja selbst starken Schlossen begleitet waren. Während der vorangegangenen Nacht hatte es in den beiden Weißeritzthälern bis herein nach Tharandt und Dippoldiswalde bedeutend gereift.

— Unbeschadet aller Vorzüge des schönen Geschlechts, gehört die Neugierde schon seit Mutter Eva's Zeiten zu den größten Schwächen unserer Frauenwelt. Und doch kann dieser angeborene Fehler auch manchmal sein Gutes haben, denn lediglich durch ihn wurde die Entdeckung folgenden raffinirten Diebstahls ermöglicht. Seit ein paar Wochen verkehrte in der Bäckerei des Herrn Richard Bräckner, Annenstraße 43, regelmäßig nach Mittag eine junge hübsche Dame, um ihren Kaffee einzunehmen. Vorgestern erschien dieselbe nun mit einem Packet, übergab letzteres beim Weggehen der Frau Bäckermeisterin mit dem Bemerken zur Aufbewahrung, es Abends wieder abholen zu wollen. Das anvertraute Objekt bildete nun den Gegenstand der lebhaftesten Aufmerksamkeit der wackeren Frau des Hauses, zumal sich das Packet ganz weich angreifen ließ. Um nun ihre bis auf den höchsten Grad gestiegene Neugierde zu befriedigen, war sie kurz entschlossen und lüftete mit einem kühnen Coup de Main den Schleier des Geheimnisses durch Oeffnen des Packets. Wie Gretchen im Faust sah sie sich plötzlich vor dem herrlichsten Schmuck einer großen Zahl der werthvollsten und prächtigsten Straußenfedern. Unwillkürlich gewann sie aber auch die Ueberzeugung, daß dieselben auf unehrlichem Wege in den Besitz der Dame gelangt sein könnten und hielt sofortige Umfrage bei zweien der benachbarten Strohhut- bez. Blumenfabrikanten, deren letzterer Herr Schw., Waisenstraße 8, denn auch die Federn, welche einen angeblichen Werth von ca. 150 M. haben dürften, als sein ihm von seiner Diebstochter entwendetes Eigenthum rekognoszirte. Natürlich blieb die Anzeige nicht aus, welche die vorläufige Einziehung des leichtsinnigen Mädchens alsbald zur Folge hatte.

— Trotz ungünstiger Witterung wurde das vergangenen Freitag im Saale zu Stadt Bremen veranstaltete Concert mit Ball zum Zweck der Errichtung von Freistellen im Kindergarten der Leipziger Vorstadt von vielen Besuchern beehrt. Dank der freundlichen Mitwirkung des Herrn Kantor Meisel, des Kirchenchors, sowie des Herrn Liedermeister Borrmann und des Vereins Euterpe belief sich der Reinertrag auf 56 Mark, so daß die Möglichkeit vorliegt, drei Kindern freien Zutritt gewähren zu können.

— Bezüglich derjenigen Bestimmung, die der vor Kurzem in Leipzig verstorbene Tauchnitz an sein der Stadt zugewandtes Vermächtniß von 4 Mill. geknüpft hat: daß die aufkommenden Zinsen während der ersten 200 Jahre nach seinem Tode wieder zum Kapital geschlagen werden sollen, hat ein dortiger Rechner auskalkulirt, daß die in obiger Weise jährlich zu verwendenden 16,000 M. sich lawinenartig vermehren. Während dieselben im Jahre 1891 erst ein Kapital von ca. 192,000 Mk. darstellen, erhöht sich dasselbe in den nächsten 10 Jahren auf ca. 476,000 Mk. und ist im Jahre 1916 bereits bis auf 1 Million herangewachsen. 32 Jahre sind hierzu nöthig gewesen, nämlich 32 Zahlungen à 16,000 Mk. und die Zinsen und Zinseszinsen dieser Summen während 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 31 Jahren. Im Jahre 2000 sind bereits über 37 Millionen vorhanden und so wächst die Summe rapid, sodaß in 200 Jahren, also 2084, dem Rathe eine Summe von ca. 1,011,741,000 Mk. zur Verfügung steht, ein Kapital also, welches jährlich eine Rente von mehr wie 40 Millionen zu Förderung wohlthätiger Zwecke für die Einwohner von Leipzig abwirft.

— Der auf der Werft der Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrtsgesellschaft erbaute neue Dampfer „Pillnitz" wird morgen Sonnabend Nachmittag seine offizielle Probefahrt unter Theilnahme der Vorstände der Gesellschaft ausführen. Der nächstes Jahr von derselben Werft vom Stapel laufende neue Dampfer wird den stolzen Namen unseres Kgl. Landesherrn, „König Albert" führen.

— An der Hufbeschlagkonkurrenz, die jetzt in Wien stattgefunden hat, haben sich im Ganzen 144 Hufschmiede und unter diesen 7 Sachsen — 4 Civilisten und 3 Militärs — betheiligt. Von den 7 Sachsen sind 3, sämmtlich frühere Hufbeschlagschüler der Kgl. Thierarzneischule in Dresden, durch Medaillen und mit je einem Loose zu der gleichzeitigen Pferdelotterie ausgezeichnet worden, und zwar durch: die große silberne Medaille der geprüfte Hufbeschlagmeister Mende in Dippoldiswalde, die große bronzene Medaille der derzeitige Militärvorschmied in der Thierarzneischule Haase (vom Gardereiterregiment), die kleinere bronzene Medaille der geprüfte Hufbeschlagmeister Augustin in Zittau.

— Berichtigend sei bemerkt, daß der gestern gemeldete Stubenbrand noch vor Eintreffen der Feuerwehr durch die Bewohner gelöscht werden konnte.

— Gestern versandte die Billardfabrik von C. Sahre ihr 1000. Billard nach außerhalb. Es ist hierin ein Beweis für die Leistungsfähigkeit dieser Firma zu erblicken.

— Dem Bericht über das Hospital der Diakonissen-Anstalt zu Dresden auf das Jahr 1883 entnehmen wir, daß im vergangenen Jahre von jener Anstalt im Ganzen 1345 Kranke verpflegt worden sind, nämlich 573 medizinische, 571 chirurgische und 201 okulistische mit zusammen 34,184 Pflegetagen. Nach Geschlecht und Alter theilen sich diese Kranken ein in 500 Männer, 406 Frauen und 439 Kinder. Auf den Freibetten des Hospitals wurden 309 Kranke mit 6883 Pflegetagen und auf den Staatsfreistellen 124 Kranke mit 4379 Pflegetagen verpflegt. Die Zahl der poliklinisch behandelten Kranken beträgt 5409.

— Nach dem Gesetz über die Krankenversicherung der Arbeiter sind sowohl Beiträge zu den Orts-, Betriebs-, Bau- und Innungskrankenkassen, als auch die Leistungen dieser Kassen nach den durchschnittlichen Tagelöhnen der Versicherungspflichtigen zu bemessen. Zur Ermittelung dieser Löhne wurden Fragebogen an alle Innungen und gewerbliche Vereinigungen, sowie an alle Betriebsunternehmer, welche mehr als 5 versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, ausgegeben. Dieselben sind sorgfältig ausgefüllt und mit Unterschrift versehen bis spätestens Montag den 12. Mai im Rathhause, 1. Etage Zimmer Nr. 10, abzugeben. Unternehmern, welche noch keinen Fragebogen erhalten haben sollten, werden solche an erwähnter Stelle ausgehändigt.

— Obidion in Dresden ein Mangel an Restaurants nicht nachweislich sein dürfte, erstehen doch immer neue. So existirt seit Kurzem Güterbahnhofstraße 15 eins, welches durch seine Einrichtung einen eleganten und dabei behaglichen Eindruck macht, auch Ventilation und Beleuchtung sind gut. Der Restaurateur, Dr. Frauenheim, hält aber auch, was Küche und Keller anlangt, mit der Solidität seiner Einrichtung Schritt.

— Polizeibericht. An der Kreuzkirche wurde gestern Nachmittag ein ohne Aufsicht auf der Straße spielendes, 5 Jahre altes Mädchen von einem Wagen umgerissen. Dasselbe hat mehrere Fleischwunden, eine gefährliche Verletzung jedoch nicht erlitten. Dem Führer des Geschirres kann eine Unvorsichtigkeit nicht zur Last gelegt werden. — Der Dienstmann (roth) Karl Grossmann hier hat am Mittwoch Nachmittag im Innern der Stadt ein Portemonnaie mit über 20 Mark Inhalt gefunden und für sofortige Ablieferung an die Königl. Polizeidirection Sorge getragen.

— Der Verein gegen Armennoth und Bettelei hat sich genöthigt gesehen, seine Arbeitsstätte vorübergehend in einen Holzstall zu verwandeln, um arbeitslose Arme darin beschäftigen zu können, weil das Material zum Kroxlithpochen jetzt fehlt. Er ersucht deshalb seine Mitglieder sowie das größere Publikum bei etwaigem Bedarf von gespaltenem Holz sich an die Centralstelle des Vereins, Sporergasse 3, I., zu wenden.

— Eine Anzahl Mitglieder des Leipziger Militärvereins „Kameradschaft" haben beschlossen, in Erwägung, daß die beabsichtigte, von uns bereits mitgetheilte Aenderung der Statuten des Sächsischen Militärvereins-Bundes, soweit sie von dem Ausschluß von Personen resp. Vereinen, wegen angeblich sozialdemokratischer Tendenzen handelt, 1) als ein unberechtigter Eingriff in die Grundrechte eines jeden einzelnen Vereins, sowohl als eines jeden Mitgliedes sich darstellt, 2) die mühsam erworbenen materiellen Rechte der auf Grund dieser Bestimmung ausgeschlossenen Mitglieder in durchaus unmotivirter Weise auf das Empfindlichste schädigt, 3) dazu angethan ist, einer allgemeinen Denunziation von Person zu Person, von Verein zu Verein Thür und Thor zu öffnen und demnach der von sämmtlichen Vereinen angestrebten Pflege der Kameradschaft in directester Weise widerspricht, die vom Präsidium angestrebten Aenderungen des Statuts in diesem Sinne abzulehnen, auch die Bezirksvorsteher zu veranlassen, bei Vertheilung derselben sich gegen eine derartige Beschlußfassung auszusprechen und bei der Abstimmung sein Votum dagegen abzugeben.

— Beim Grundgraben eines Kellers im Krahmer'schen Hause in Wurzen scheint man auf ein Massengrab gestoßen zu sein; es wurden mehrere gut erhaltene menschliche Gerippe und eine Anzahl Knochen mit zu Tage gefördert.

— Am 4. d. Abends brannte das Gemeindehaus in Dobra b. Großenhain nieder; allem Anschein nach liegt Brandstiftung vor.

— Am 5. d. Nachmittags gerieth in der Bergmühle in Radeberg eine daselbst in Dienst stehende Magd mit ihren Kleidern in das Treibrad der Mühle und wäre unfehlbar in das Getriebe der Mühle gezogen worden, wenn sie nicht die Geistesgegenwart und auch die Stärke besessen hätte, sich sofort mit den Händen an einen festen Gegenstand mit aller Kraft anzuklammern. In dieser Situation rief sie um Hilfe, die ihr sofort zu Theil wurde, doch waren ihr inzwischen sämmtliche Kleidungsstücke vollständig vom Leibe gerissen worden, welcher Umstand sie vor einem entsetzlichen Tode rettete.

— Im Schnauderflusse bei Lucka wurde der Leichnam der seit dem 3. April d. J. in Vegau vermißten Dienstmagd Emilie Förster aufgefunden.

— Aus Werdau ist seit Montag der dortige ständige Lehrer Vetterlein verschwunden. Seit vorigem Herbste hatte er eine Summe von 245 Mk. zur Gründung einer Herberge zur Heimath in Verwahrung, auf deren endliche Ablieferung jetzt gedrungen ward. Das Geld scheint indessen verschwunden zu sein und so ist auch sein Verschwinden erklärlich.

— Am vorigen Sonnabend starb in Hermsdorf bei Frauenstein der noch jugendliche und allgemein beliebte Fleischermeister Römisch an Blutvergiftung. Der bedauernswerthe junge Mann war wenige Tage vorher in ein dortiges Bauerngut gerufen worden, um eine an Milzbrand erkrankte Kuh zu tödten, hatte aber bei der Schlachtung eine kleine an der Hand befindliche Wunde unbeachtet und unverbunden gelassen, durch welche eben die Vergiftung erfolgte.

— Am Montag wurde in Schwarzenberg feierlich die Eröffnung der obererzgebirgischen Frauenschule vollzogen, eines Denkmals der besonderen Huld unserer allverehrten Königin, deren höchsteigener Initiative und Fürsorge, deren wahrhaft fürstlicher gefundener Unterstützung das Werk zu danken ist. Von der hohen Protektorin ging zur festlichen Stunde folgender an die Oberin der Leipziger Frauengewerbeschule, Frau Busch, adressirter telegraphischer Gruß ein: „Sagen Sie den Versammelten, daß Ich Alle mit aufrichtigem Danke, und diesen Tag, der lange gehegten Wünschen Verwirklichung bringt, mit den besten Segenswünschen freudig begrüße. Carola", welcher sofort durch ein ehrfurchtsvolles Dankschreiben erwidert ward.

— Im Rittergut Rüdigsdorf erhängte sich die 58jährige ledige Tagelöhnerin Hänzig aus Neubof.

— Meißen. Vielen Besuchern Meißens wird die Dürichen'sche Weinstube in Vorbrücke bekannt sein. Die herrliche Lage des Grundstücks inmitten des Weinberges, hauptsächlich aber das alte Renommée, welches dieser alte Weinschank genießt, machten es zu den besuchtesten Meißens und Umgebung. Neuerdings ist das Etablissement in Besitz des bestrenommirten Weinwirths, Bäckermeister Claus in Meißen, übergegangen. Da der Wirth selbst ein großer Jäger vor dem Herrn ist, so dürfte an der neuen Quelle manches neue und pikante Jagdhistörchen das Tageslicht erblicken.

— Landgericht. (Strafkammer II.) Am 17. März Abds. ging der Fabrikarbeiter Emil Ernst Fritzsche, ein 18 Jahre alter und zur ständigen Kundschaft der Staatsanwaltschaft gehöriger Bursche, mit seinem Freund, dem 1 Jahr jüngeren Tischlergesellen Leopold Max Hamann, die Lüttichaustraße entlang. Ein Blick in den Laden des Bäckermeisters Lippmann überzeugte die beiden Bummelanten, daß gerade Niemand darin und die Gelegenheit zur Ausführung eines Langfingerexperiments außerordentlich günstig war, weshalb Fritzsche seine Stiefel auszog und diese seinem wachhaltenden Komplizen zur Aufbewahrung übergab. Kaum eine Minute später vereinigte sich F., die gesammte Ladenkasse von mindestens 60 M. sammt den zur Aufbewahrung derselben benutzten Kasten mit sich führend, wieder mit H. und die Spitzbuben wanderten nunmehr nach der Lindengasse, woselbst Fritzsche das gestohlene Geld in sein Halstuch schüttete und sodann bei dem Café Bauer die Theilung vornahm. Erst jetzt nahm sich Fritzsche Zeit, die vor dem Diebstahl ausgezogenen Stiefel wieder anzuziehen und es läßt sich begreifen, daß die beiden Freunde in der darauf folgenden Nacht nicht faßteten, sondern herrlich und in Freuden lebten, so daß es nicht auffällig erscheinen konnte, wenn am nächsten Morgen, als Fritzsche verhaftet wurde, dessen Gesammtvermögen nur noch 15 Mk. 48 Pf. betrug. Als Hamann diesen jähen Wechsel der Situation wahrnahm, warf er den Rest seiner Baarschaft schleunigst weg, entging aber trotzdem ebenso wenig der Nemesis, wie sein College, der zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, während H. mit der Hälfte Strafe davon kam. — Der am 9. September vorigen Jahres erst aus der Strafanstalt Torgau entlassene Dienstmann Friedrich Hermann Herrig muß wegen eines Rockes, den er im Januar auf der Eisenbahnstrecke bei Radeberg an sich nahm, in Rücksicht auf seine Vorstrafen, 1 Jahr ins Zuchthaus. — Thekla Günther, eine in den Jahren schon etwas vorgerückte und vielfach vorbestrafte Töpfervebektau, vergaß am 27. März bei Gelegenheit eines galanten Abenteuers an der Elbe, eine Baarschaft von 6 M. im Besitz ihres Begleiters zu lassen und verwirkte dieserhalb 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 4 Wochen Haft, 3 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Drei kaum den Knabenschuhen entwachsene Burschen in unserer Nachbarstadt Pirna aßen mit ganz besonderer Vorliebe Cervelatwurst, Knackwürstchen und Blutwurst, letztere womöglich geräuchert, und um den Appetit kostenfrei zu stillen, fertigte Gustav Georg Görg, der jüngste von dem hoffnungsvollen Kleeblatt, fünf Zettel mit den Adressen verschiedener Fleischer in Pirna an, die mit beliebigen Unterschriften und der stereotypen Bemerkung, das Geld würde morgen bezahlt, versehen waren, und das Ersuchen um kreditweise Ueberlassung von Wurst ꝛc. enthielten. Vier Wurstfabrikanten gingen auch auf den Leim, indem sie den Ueberbringern Namens Friedrich Kaufmann und bez. Emil Pilling die erbetene Waare kreditweise überließen und hierdurch wurden erstere um Beträge von 82 Pf. bis 1 Mark 70 Pf. geschädigt. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Hartmann belegte die Uebelthäter und zwar Görg mit 1 Monat, Kaufmann mit 2 Wochen und Pilling mit 1 Woche Gefängniß. — Der in Bielchen bei den Eltern wohnende und schon einmal bestrafte Schulknabe Emil Herrmann holte sich im Sommer v. J. eines Sonntags zunächst zwei Kaninchen aus dem Schweinestall im Centralschlachtviehhofe, die er für 40 Pf. verkaufte und verschaffte sich später von dorther noch weitere zwei Kaninchen, worauf er im November den „Karnickelstall" einer Frau Bretschneider in Bielchen, der sich in einer Wagenremise befindet, noch um drei solcher kleekrestenden und sehr gefräßigen Thierchen plünderte. Das Bürschchen hat schon eine väterliche Lection in Gestalt von einer Tracht Prügel weg und wurde gestern zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen einer Reihe von geringfügigen Diebereien, verübt auf dem Leipziger, Schlesischen und Böhmischen Bahnhofe, wurde der noch unbestrafte frühere Kellerschreiber Karl Heinrich Eckardt mit 5 Monaten Gefängniß belegt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Chancen des Sozialistengesetzes beherrschen das politische Interesse. Mit immer größerer Bestimmtheit versichern einzelne hervorragende Parlamentarier, daß das Gesetz werde abgelehnt werden. Diese Ansicht wird dadurch unterstützt, daß die kleinen Gruppen der Elsässer und Polen, die gegen das Gesetz stimmen, wie es scheint, auch vollzählig anwesend sein werden. Dazu kommt, daß der Reichskanzler offenbar durchaus nichts thut, um Herrn Windthorst für das Gesetz zu gewinnen, eher das Gegentheil. So erwähnt das Organ des Reichskanzlers die Thatsache, daß polnische Damen dem Abg. Windthorst für seine Unterstützung des polnischen Sprachantrags im Reichstage ein Dankschreiben gesandt haben, und knüpft daran folgende Bemerkungen: „Wir registriren diese Thatsache als ein neues Argument zu Gunsten eines von uns wiederholt behandelnden Themas. Wer die Gunst der polnischen Frauen in so hohem Grade zu erwerben wußte, wie Herr Windthorst, der steht sichtlich den Herzen deutscher Männer ferne." In parlamentarischen Kreisen will man wissen, daß bei der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes ein heftiger Angriff des Reichskanzlers auf das Centrum erfolgen werde. Ueberhaupt hält sich die Ansicht, daß die Ablehnung des Gesetzes und eine daraufhin erfolgende Auflösung des Reichstags dem Reichskanzler ganz erwünscht sein würde.

Der Prinz von Wales ist auf der Wildparkstation bei Potsdam eingetroffen und daselbst von seiner Schwester, der Frau Kronprinzessin nebst Töchtern, der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein und der Erbprinzessin von Meiningen empfangen und begrüßt worden. Der Prinz trug preußische Uniform. — Auch Se. Majestät der Kaiser ist daselbst eingetroffen und hat sich alsbald nach dem Neuen Palais begeben, um daselbst bei den kronprinzlichen Herrschaften mit dem Prinzen von Wales das Dejeuner einzunehmen.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe, in welchem darauf hingewiesen wird, daß infolge der Erweiterung des deutschen Exporthandels im Auslande die Anfragen über alle möglichen den internationalen Güteraustausch betreffenden Vorschriften der fremden Staaten, sowie Beschwerden wegen angeblichen gesetzwidrigen Verfahrens fremder Behörden häufiger geworden sind. In zahlreichen Fällen habe aber die Schuld an den Beschwerdeführenden selbst gelegen, indem sie bestehende Gesetze und Verordnungen des Auslandes unbeachtet gelassen haben. Der Minister weist nun darauf hin, daß das vom Reichsamt des Innern herausgegebene „Deutsche Handelsarchiv" alle für Handel und Verkehr wichtigen Gesetze und Verträge, besonders die Zoll- und Handelsverträge, in thunlichster Vollständigkeit fortlaufend veröffentliche.

Von den rastlosen Handlungsbeflissenen, deren Zahl in Berlin gegenwärtig über 5000 beträgt und welche zum größten Theile der Materialwaaren-Branche angehören, sind viele, um nicht zu verhungern, genöthigt, sich anderweitig Beschäftigung zu suchen. So z. B. arbeiten in den Sommermonaten, während welcher die Maler viel zu thun haben, viele junge Kaufleute als Anstreicher bei Malermeistern auf Bauten, andere serviren als Kellner in den Biergärten und noch andere betreiben den Kolportage-Buchhandel. Möchten doch die Eltern ihre Söhne bei der Wahl des Berufs auf diese traurigen Verhältnisse aufmerksam machen.

Ein sehr beklagenswerther Unglücksfall macht in dem Eisenacher Oberlande viel von sich reden. In dem Dorfe Gehaus bei Vacha wurden am Sonntag drei Mädchen im Alter von 6—8 Jahren vermißt und nach langem vergeblichen Suchen in einer in